Blomberger Anzeiger

Amtliches Organ

für Stadt Blomberg mter Blomberg, Schieder, Schwalenberg,

erscheint Dienstags, Donnas und Sonnabends mittags. Im voraus zu zahlender Bezugspreis für 3 Monat 1.25 Mark, durch die Post bezogen Mark. Bei Betriebsstörungen it höherer Gewalt, Streik usw., auch bei unsern Lieferanten, erfolgt keine Nützung des Bezugspreises oder Nachlieferung der Zeitung. Verlag unach: G. Humboldt, Blomberg (Lippe).

Blomberger Zeitung

bringt, da in allen Volksschichten gelesen, besten Anzeigenerfolg.

Anzeigenpreise: kleinspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 0.— Mark, behördliche Bekanntmachungen Mark, Reklamemillimeter 0.25 Mark. Beilagengebühr auf Anfrage. — Fernruf 109. Postscheckkonto Hannover 13753. — Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Verantwortlich: Hans Humboldt, Blomberg (Lippe).

Nr. 1 | Blomberg, Dienstag, den 1. Januar 1929 | Jahrgang 40

Neujsnacht!

Die Glocke dröhnt
Sie klingt
Ein Lied aus frofagen;
Die Glocke dröhnt
Und singt
Von Klagen und gen,
Wenn Jahr das Jahr . . .
Und war
Doch immer gleich hreozeit
Unfried' und Teu'uns zur Seit',
Kein frohes Lachekr. —
Und unsre Ehr'?
Liegt irgendwo im be . . .
Doch deutscher Gla
Strahlt zu den St hoch empor
Wer selbst sich nichter,
Befreit einst lacht.
Stürmet, ihr Glocke, Gruß in die Nacht:
Deutscher Glaube ther erwacht!

Die deutsche Ktschaft an de Jahreswende.

Von unserem handelstischen Mitarbeiter.

Von all den Hoffnungsläufchen und Vorschlägen, die im Laufe des zu Ende ge Wirtschafts-jahres immer wieder betont und erörtert u sind, ist so wenig erfüllt worden, daß man zunindest anntergebats dieses Jahres nur ein „Stehengeblie"stellen kann, schlimmer noch, in manchen Wirtschaftszweigen ist ein deutlicher Rang ertenuhar. Sehen wir zuerst die Entwicklung butschen Handels-Bilanz an, die immer noch das zuverlässigste Wirtschaftsbarometer zu bezeichnet Abgesehen von den Monaten September und Oktoberstieg der Wert der Einfuhr den der Aus um ein Beträchtliches. Mit anderen Worten: die ständige Mehreinfuhr bei verminderter Ausfuhr unsere Schuldenlast fortgesetzt weiter. Der Einfuhrüb ist um so gefährlicher, als es sich bei den aus dem Ausland bezogenen Waren einmal um solche handelt, die wir und selbst in genügendem Maße erzeugen (vor allem Lebensmittel in Frage kommen) und zum andern um überwiegend Halb- und Fertigwaren, die wir in ausem Umfang im Inland herzustellen vermöchten, wenn der Lage waren, billiger zu produzieren. Gewiß ist die Rationalisierung innerhalb der Ind'e eine Herabsetzung der Herstellungskosten erreicht t; aber die beste Rationalisierung bleibt am Ende erfinden uns die notwendigen, vor dem Krieg offenen ggebiete fehlen. Gerade in der Frage der Ausfgt sich unsere völlige Abhängigkeit vom Ausland. Treffet nicht nur billiger, es ist auch infolge seines Ledes und seiner großen Geldflüssigkeit in der Lage, Buchmerkaten Zahlungsziele (12 bis 18 M einzuräumen. Dazu kommt, daß sowohl die europäischtaaten als auch Amerika in der Nachkriegszeit großtin ihren Ländern die Industrien aufgebaut haben, dgenügnisse sie vor dem Krieg aus Deutschland bezogen. steigende Zollsätze wird weiterhin das deutsche Erzeugnis künstlich vom Weltmarkt ferngehalten. Da indes die Ausfuhr das einzige Mittel ist, unsere Schuldenlast zu vermindern, so wird es im kommenden Jahr mehr denn je aller Anstrengungen bedürfen, um unsere Waren im Ausland abzusetzen. Grundvoraussetzung für Steigerung und Ausfuhr ist Herabsetzung der Erzeugerkosten. Diese ist undenkbar ohne entsprechende Reform der Reichssteuern und der Abgaben der Länder und Gemeinden, die im letzten Jahr in erschreckender Weise (sie haben sich gegenüber 1913 durchschnittlich vervierfecht) angewachsen sind. Die Aussichten für einen Rückgang der fraglichen Lasten sind freilich im Augenblick in Anbetracht des noch ungedeckten 600-Millionendefizits des Reichshaushalts nicht die günstigsten. Aber trotzdem muß mit aller Eindringlichkeit die Forderung des Abbaus der Steuern und Soziallasten gestellt werden, wenn die deutsche Wirtschaft nicht zum Verfall verurteilt werden soll.

Der wirtschaftliche Rückgang des letzten Jahres geht weiterhin aus der weit über das Vorjahr hinausgestiegenen Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten hervor, die sich als Folge des allgemeinen Konjunkturrückganges erweist. Ebenso ungünstig wie die Arbeitslosenziffern haben sich im letzten Jahr die Konkursziffern entwickelt. Während 1927 durchschnittlich 484 Konkurse im Monat gezählt wurden, ergaben sich seit April 1928 fortgesetzt höhere Ziffern: April 638, Mai 715, Juni 728, Juli 690, August 565, September 568, Oktober 697. Daneben nahmen die Lohnkämpfe besonders in der zweiten Jahreshälfte zu. Erinnert sei nur an die wochenlangen Kämpfe in der Werft-, Eisen-, Textilindustrie. Ein Volk, das unter einer solchen Verschuldung wie das deutsche lebt, kann und darf sich derartige Kämpfe um so weniger leisten, als es aller Kräfte bedarf zum Ausbau und Wiederaufbau seiner bedrohten Existenz.

Als günstiges Moment sind das Steigen der deutschen Spareinlagen zu begrüßen und die Fortschritte der inneren Kapitalbildung. Wenn auch ein nicht unwesentlicher Teil des deutschen Geldbedarfs im Inland gedeckt werden konnte, so bleibt doch immer noch eine weitere Zunahme der Auslandsverschuldung bestehen. Es wäre grundfalsch, die Bewilligung dieser Auslandsanleihen als ein Zeichen des Vertrauens des Auslands in die deutschen Wirtschaftskräfte anzusehen. Lediglich die Tatsache des hohen Diskontsatzes — Deutschland hat seit Jahren (außer Polen) den höchsten Diskontsatz unter allen europäischen und außereuropäischen Staaten — haben das Ausland zur Anlage seiner freien Kapitalien in Deutschland veranlaßt.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß, abgesehen von den eingangs betonten inneren Schwierigkeiten, die im Interesse der Gesamtwirtschaft schnellstens beseitigt werden müssen, die Entwicklung unseres Wirtschaftslebens zum größten Teil von der Stellungnahme des Auslandes uns gegenüber abhängt. Bei den in den nächsten Monaten stattfindenden Reparationsbesprechungen kann es nur eine Stimme geben: Beibehaltung des Transferschutzes im Interesse unserer Währung, Festsetzung einer Schuld, die tragbar ist — von einer Erfüllung der uns bisher auferlegten Lasten kann nie und nimmer die Rede sein — und freier Weg zur Ausfuhr, damit wir unseren Schuldverpflichtungen tatsächlich nachkommen können. L. H.

Die Landwirtschaft an der Jahreswende.

Von unserem handelspolitischen Mitarbeiter.

Wiederum neigt sich ein mühevolles Arbeitsjahr seinem Ende zu, und, zurückblickend, erweist sich, daß nur der kleinste Teil der Hoffnungen und Wünsche, mit denen die Landwirtschaft in das Jahr 1928 hineinging, sich erfüllte. Trotz der schlechten Aussichten im Frühjahr und Frühsommer wurde dank der günstigen Witterungsverhältnisse in der Reife- und Erntezeit eine Getreideernte eingebracht, die die des Vorjahres quantitativ und qualitativ beträchtlich übertraf. Mit 13,1 Millionen Tonnen Getreide wurde ein Mehrertrag von 1,3 Millionen gegenüber dem Vorjahr erzielt. Das bedeutet für die gesamte Volkswirtschaft unter Zugrundelegung des Getreidedurchschnittspreises eine Getreideeinfuhrersparnis von rd. 260 Millionen Mark. So erfreulich dieses Ergebnis für die gesamtdeutsche Wirtschaft ist, so bedauerlich ist es für die getreidebauende Landwirtschaft selbst, daß ihre Hoffnungen auf einen durch den Mehrertrag bedingten erhöhten und so dringend benötigten Gewinn sich infolge der ungünstigen Entwicklung der Preise nicht verwirklichten. Die wirtschaftlichen Verhältnisse, die steuerlichen und sozialen Lasten, die im Laufe des Produktionsjahres eingegangenen geldlichen Verpflichtungen zwingen den deutschen Bauer, seine Ernte sobald als möglich ohne Rücksicht auf die Marktlage zu veräußern. Die Folge davon ist ein plötzlich einsetzendes Ueberangebot, das im ablaufenden Jahre noch durch eine gleichzeitige günstige Ernte in Uebersee und anderen Ueberschußgebieten, vor allem in Kanada, vermehrt wurde und ein Sinken der Getreidepreise bewirkte. Wie katastrophal dieser Preisrückgang sich auswirkte, geht aus dem Bericht der Dresdener Bank hervor, wonach der Ertragssteigerung um 1,3 Millionen Tonnen Getreide lediglich ein Mehrerlös von 20 Millionen Mark unter Zugrundelegung des diesjährigen Durchschnittspreises gegenübersteht. Durch diese Schälerung des Gesamterlöses, wird es der Anspannung aller Kräfte bedürfen, um die Intensivierungsbestrebungen in der Landwirtschaft tatkräftig fortzusetzen.

Infolge des allgemeinen Kapitalmangels in der Landwirtschaft nahm die Verschuldung, die heute mit insgesamt 14 Milliarden die Vorkriegsschuld nicht unwesentlich überschreitet, weiter zu, eine Entwicklung, die in Anbetracht des erhöhten Zinsendienstes und der verminderten Rentabilität, die an sich ein größeres Eigenkapital notwendig machen, außerordentlich bedenklich ist. Um so bedenklicher, als der Kapitalmangel durch die Tributzahlungen an das Ausland in Gestalt der Dawesklasten wächst, die Erzeuger wie Verbraucher gleichmäßig, sei es als innere Steuer, sei es als erhöhte Eisenbahnfracht oder Preisaufschlag trifft. Dieser Gefahr zu begegnen, ist von landwirtschaftlicher Führerseite gerade in den letzten Monaten immer schärfer der Ruf ergangen nach einer gesunden Revision des Dawesvertrages.

Eine der einschneidendsten Auswirkungen der zunehmenden Verarmung und Verschuldung der Landwirtschaft, die sowohl im landwirtschaftlichen Klein- wie Großbetrieb zu beobachten ist, ist die von Jahr zu Jahr gesteigerte Landflucht. Der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften ist in der Hauptsache durch die gewaltige Abnahme der in- und ausländischen Saison- und Ge-

Stürme desrzens.

Roman von Hans v. ethausen.

Copyright by Greiner & i Berlin NW 6.

druck verboten.)

...chdruck.

In einem der hinteren Zi Jolanthens Mann in Sie, und Reutter, ...chen ein junges, etwa zwanzigjähriges Mädchen. Sie...fallend hübsch, aber der Ausdruck war kühl und nüchtern. Es war Herrn Grandes Nichte Herta, ein seiner verstorbenen Schwester, das er zu sich genommen hatte, als die Eltern des Kindes rasch hintereinander starben. Schon oft hatte es Siegmund in Erstaunen gesetzt, wie höflich und artig, der unberechenbare, jähzornige stets gegen jeder Nichte war. Sicherlich verstand sehr gut und rechtzeitig zu nehmen. Das lag wohl rer kühlen, gleichmäßigen Art. Berechnung war ihrer. Er repräsentierte diese vornehme Ruhe, wie er dachte, und behauptete, das sei ihm verwandtes Blut.

Als Eberhard und Bendemann traten, brach gerade ein schallender Applaus los; ein Mensch hatte zu einem Streichmelodion ein reizendes Liedchen gesungen. Eberhard, der hier fast jeden kannte, ging auf ihn zu und begrüßte ihn. Die langen Männer in Tracht standen nebeneinander und lachten vergnügt. Eberhard bestellte Bier und sie miteinander an.

Grander verzog das Gesicht und sagte spöttisch:

„Wie mir diese Vertrautheit meines Herrn Schwagers zuwider ist, kann nicht sagen. Mit all den Bretterleuten da steht du und du! Da nützt selbst die humanistische Bildung, es liegt nun mal im Blut. Meine Frau würde so machen, wenn ich das duldete! Sie würde auf der Straßenecke stehenbleiben und am liebsten mit kommunten Volke fraternisieren."

„Das ist doch auch sehr feine Siegmund lustig. „Dazu kommt man hier schnell. Ich ziehe mir auch demnächst Wadenstrümpfe und Kniehosen an und mische mich unter das Volk."

„Nun ja, aus Ulk kann man es ja tun, nicht aber aus Passion."

„Es gibt aber Menschen, zu denen der Gemsbart und die Nagelschuhe nun mal absolut passen — zum Beispiel Ihr Herr Schwager! Ich könnte mir den guten Eberhard Herzog gar nicht in städtischer Kleidung denken."

Grander lachte grimmig auf. „Danke für das Kompliment, Sie haben zuweilen eine perfide Offenheit, mein Lieber. Herta, hörst du, er kann sich deinen neuen Verehrer nicht in Lackschuhen und im Smoking denken — eine famose Parkettfigur, was?"

Herta war ein wenig rot geworden bei seinem erneuten höhnischen Lachen. Sie sah ihn ruhig an und schwieg. Seine Worte hatten aber doch zur Folge, daß sie Eberhard, der nun an den Tisch trat, so kühl begrüßte, daß er sich verwirrt und schweigend neben Siegmund setzte.

„Ah, da ist ja auch mein neuer Zimmernachbar," sagte Grander laut und wandte sich zu Henning, der sich verbergt hatte und sich Herta vorstellen ließ. „Haben Sie sich gut mit meiner Frau unterhalten?" fragte er lauernd.

„Allerdings."

„Warum haben Sie sie denn nicht mitgebracht? Herr Reutter verzehrt sich schon vor Sehnsucht, wie Sie bemerken werden."

Von den Anwesenden lachte jetzt nur Reutter ganz laut, und auch Herta lächelte etwas.

„Wo waren Sie denn eigentlich bei dem tollen Wetter?" forschte der Mann wieder. Die Ruhe seines Zimmernachbarn war ihm ungemütlich.

„In Essani bei Gregor Semmler."

„Ha, ha, das ist auch so ein Busenfreund meiner Frau von früher her . . . Was habe ich Ihnen vorhin gesagt, Herr Reutter — ja, sowas steckt eben im Blute!"

„Den Mann werde ich auch besuchen," sagte Siegmund lustig.

„Da tun Sie recht," sagte Henning ruhig, „der Mann ist es wert."

Wieder lachte Grander in seiner gereizten Weise.

„Im ersten Jahre unserer Ehe stellte sie auch an mich das Ansinnen, ihre alten Busenfreunde dieser Art hier mit aufzusuchen — nun habe ich ihr ein für alle mal klar gemacht, daß ich diesen lächerlichen Gesichtskreis nicht mitmache. Das sollte mir gerade fehlen, mich mit so einem Gastwirt an einen Tisch zu setzen."

„Weshalb nicht?" fragte Henning.

„Nun, weil ich mich zu gut dafür halte!"

„Es kommt doch auf den Menschen an, nicht auf das Amt oder Gewerbe, was er nun gerade betreibt."

Grander zuckte mit den Schultern und sagte grob:

„Ein jeder nach seinem Geschmack und nach seiner Erziehung, Herr Bendemann!"

„Erziehung!" wiederholte dieser, „als denkender Mensch hat man sicherlich eine Persönlichkeit im einfachen Lodenwams lieber als eine menschliche Null im seidengefütterten Rock. Man hat eben entweder gelernte Begriffe oder man befreit sich davon — je mehr man sich in der Welt umsieht, um so weniger sollte man sie haben!"

Jetzt lachte Eberhard. „Gelernte Begriffe! Das haben Sie sehr schön gesagt, den Ausdruck werde ich mir merken."

Die Situation begann ungemütlich zu werden. Zum Glück setzte die Musik wieder ein und hemmte die Unterhaltung.

Grander trank ein Glas Bier nach dem andern und schielte zu einem Tisch hinüber, an dem zwei Tiroler Mädels mit einigen Burschen saßen. Eberhard hatte ihnen vorhin gönnerhaft zugenickt. Als der Schwager ihn jetzt leise nach dem Namen der einen fragte und dabei lauernd sagte: „Was ist denn das für eine bildhübsche Person, die starrt dich ja schon die ganze Zeit mit brennenden Augen an" — antwortete Eberhard kurz:

„Die Stasny ist ein sehr bekanntes Mädel — seit wann interessierst du dich denn für das Volk?"

Grander schluckte die Zurechtweisung des so viel jüngeren Schwagers wortlos hinunter und sah wieder das auffallende Mädchen an, das sich beobachtet fühlte und dann und wann kokett lachte.

(Fortsetzung folgt.)

legenheitsarbeiter, also der nicht genötig beschäftigten Arbeitskräfte zurückzuführen. In bäuerlichen Betrieben (2—100 Hektar) beträgt die Abnahme gegenüber der Vorkriegszeit rd. 25 Prozent, in den Großbetrieben (über 100 Hektar) rd. 20 Prozent. Mithin wird von diesem Ausfall in erster Linie der bäuerliche Betrieb betroffen, der dieser Entwicklung in den letzten Jahren durch Anspannung aller in der Familie befindlichen Arbeitskräfte in dem Arbeitsprozeß zu begegnen suchte. Diese Anspannung der arbeitsfähigen Familienmitglieder in der Landwirtschaft ist inzwischen bereits soweit fortgeschritten, daß eine weitere Steigerung unmöglich ist. Tatsächlich hat die letzte Berufszählung von 1925 ergeben, daß 68 Prozent der in der Landwirtschaft lebenden Kräfte in ihr hauptberuflich oder als mithelfende Arbeitsstrafte tatig und, d. h. der Prozentsatz der Erwerbstätigen hat bereits annähernd den der Erwerbsfähigen erreicht. Soll eine Katastrophe in der Landwirtschaft vermieden werden, so müssen umgehend alle Maßnahmen ergriffen werden, um der Abwanderung der jungen, arbeitstüchtigen Kräfte aus der Landwirtschaft in die Städte Einhalt zu tun. Das ist aber nur möglich durch Wiederherstellung der Rentabilität in der Landwirtschaft und durch Heranbildung eines arbeitswilligen, tüchtigen, fachlich geschulten Nachwuchses, der den Wert der eigenen Scholle höher stellt als die scheinbaren Vorzüge eines Arbeitslebens in der Industrie.

Im kommenden Jahre wird die Landwirtschaft mehr noch als bisher zur Selbsthilfe greifen müssen, wenn sie ihre Vorrangstellung als wichtigster Stand des deutschen Volkes, als Nährstand, erfolgreich behaupten will. Neben der Staatshilfe, die sich vor allem auf eine weitere Förderung der Umschuldungsaktion, auf einen gesunden handels-, zoll- und kreditpolitischen Schutz erstrecken muß, muß die Landwirtschaft es sich angelegen sein lassen, einmal durch Anpassung ihrer Produktion an die Wünsche der Verbraucher und zum anderen durch Intensivierung ihrer Betriebe und Steigerung der Qualität ihre frühere Wettbewerbsfähigkeit auf dem Binnenmarkt und im internationalen Handel zurückzugewinnen. Dazu bedarf es der Abkehr von der Quantitätsware, selbst doch die Nachfrage eine immer stärkere Tendenz zur Qualität, bedarf es im weiteren einer stärkeren Standardisierung der Erzeugung, d. h. des Anbaus bestimmter, nach der Qualität geordneter Warentypen. Diese haben den Vorzug, daß für die beste Ware entsprechend höhere Preise erlöst und damit die für die Qualitätszüchtung aufgewendeten Mühen und Kosten entsprechend einkalkuliert werden können, daß ferner dem wirtschaftlich Schwächeren Gelegenheit zu billigerer Eindeckung mit zweit- und drittklassigen Erzeugnissen gegeben wird. Darüber hinaus ermöglicht die Standardisierung eine gewisse Unabhängigkeit vom Markt. Für eine Exportsteigerung bzw. eine Einfuhrbeschränkung ist die Qualitätsproduktion ebenfalls oberste Voraussetzung.

L. H.

Dem deutschen Sport zum Jahreswechsel.

Die Führer der Turnerschaft.

1928 war ein bewegtes Jahr für die DT. 14. Deutsches Turnfest in Köln, Vollendung der Deutschen Turnschule am Bodensee, Einzug Fr. L. Jahns in die Walhalla, 1929 verheißt wieder große Festlichkeiten, um so reicher wird es sein an Mühe und Arbeit um die Erhaltung des Mitgliederstandes, Erhärtung der Führerschaft, Erfüllung mit echt Jahnschem Opfersinn bis in den kleinsten Verein hinein. Gott sei Dank, ward in Kreisen und Gauen entschlossen und unverdrossen gewirkt und gearbeitet. So ist mein Neujahrswunsch, daß die treue Arbeit gelegnet sein und ihren Lohn finden möge. Dr. Oskar Berger, 1. Vorsitzender.

Das Jahr 1928 hat der Deutschen Turnerschaft mit seinen Jahresfeiern und seinem großen Kölner Turnfest viel Mühen und Aufregungen gebracht. Was wir an Erfahrungen dabei gemacht und gelernt haben, wollen wir in stiller, aber desto nachdrücklicherer Arbeit unserer Vereine, Gaue und Kreise und insbesondere auch unserer Deutschen Turnschule auswerten. Es soll dem Sinn unseres Bundes gemäß zuerst Arbeit am Leibe sein. Wir wollen sie so frei und natürlich, so hart und wetterfest, so erlaubt und persönlich gestalten, wie sie den Menschen unserer Zeit not tut. Aber wir wollen vor allem nie vergessen, daß die Arbeit am Leibe niemals um ihrer selbst willen allein getan werden darf. Ihr Ziel muß immer der ganze deutsche Mensch sein, nicht er allein und abgesondert, sondern der eingeordnete mit der Gemeinschaft seiner Verbundenheit mit der Gemeinschaft Volk. Mitzuhelfen, ein feines, starkes, reiner heiligtes und stolzes einiges Volk zu schaffen, das war Jahns Sehnsucht. Es muß immer auch letzter Wille der Deutschen Turnerschaft sein. Edmund Neuendorff, 2. Vorsitzender.

Die Deutsche Turnerschaft kann mit Stolz und Freude auf das Jahr 1928 zurückblicken, brachte es ihr doch in dem Deutschen Turnfest in Köln eine Kraftprobe ersten Ranges, die sie wundervoll bestanden hat. — Solche Feste haben aber nur dann, einmal in der heutigen Zeit, eine sittliche Berechtigung, wenn sie nicht nur eine vorübergehende Erfrischung und Erhebung der Teilnehmer bedeuten, sondern weitdie nachwirken für die Förderung der Sache der Deutschen Turnerschaft. Dieser Arbeit muß jetzt das Jahr 1929 gewidmet sein. Dominicus, 3. Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft.

Der Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär Dr. Lewald.

Das Jahr 1929 soll uns ein Jahr ruhiger und besonnener Arbeit sein. Eine Sportbewegung von der Größe und dem Schwung der deutschen muß, so wie der einzelne Turner und Sportmann, mit ihren Kräften haushalten. Das Jahr 1928 hat alle Kräfte auf das Höchste angestrengt, sowohl die der Mitkämpfer wie die der Führer, darum ist es nützlich, eine Pause einzuschalten. Nach dem erhebenden Deutschen Turnfest und der Kräfteanspannung für die Olympischen Spiele der abgelaufenen Jahres soll das Jahr 1929 frei sein von großen Tagungen und besonderen Veranstaltungen. Es soll der inneren Kräftesammlung und Festigung dienen, und sein Ziel wird sein, die Leibesübungen in die Breite zu tragen, zu vergeistigen und zu verinnerlichen.

Es gilt, in unermüdlicher Kleinarbeit alle die Kräfte und Kreise zu gewinnen, die heute noch ferne stehen. Es gilt, gemeinschaftlich mit den Behörden und Parlamenten die öffentliche Fürsorge zu steigern, auf die die Leibesübungen als ein Mittel zum Wiederaufbau der Volkskraft Anspruch haben. Es bleibt ja heute kaum noch eine unserer alten Forderungen grundsätzlich unerfüllt; nicht um das Grundsätzliche, sondern um das Maß der Forderung geht unser Mühen. Je mehr die Umwelt erkennt, daß Leibesübungen das billigste und sicherste Vorbeugungsmittel für nahezu alle Volksschäden sind, um so leichter wird sie für deren Unterstützung zu haben sein.

Im Innern gilt es, Eintracht und Geschlossenheit zu wahren und wo nötig zu mehren. Die schönen Vorzeichen, die uns eine engere Verbindung zwischen der Deutschen Turnerschaft und den Sportverbänden erhoffen lassen, mögen zur vollen Wirklichkeit werden. In dem Maße, wie wir alle einig sind, werden wir an Durchschlagskraft gewinnen. So soll uns das kommende Jahr den Weg aufwärts zu innerer Festigkeit führen und uns dem Ziel näherbringen, daß Leibesübung im deutschen Volke Lebensgewohnheit werde.

Breitensträter zum zweitenmal geschlagen. Bei dem Hamburger Boxkämpfen schlug der frühere Europameister im Halbschwergewicht der Amateure, Hein Müller, den alten Meister Breitensträter auch diesmal überlegen nach Punkten.

Verbot der Bekleidung von Aufsichtsratsposten für französische Parlamentarier.

Paris. Der französische Senat hat den von der Kammer bereits angenommenen Gesetzentwurf, der den Parlamentariern die Uebernahme von Aufsichtsratsstellen und sonstigen führenden Posten in Finanz- und Wirtschaftsunternehmen verbietet, durch Handaufheben seinerseits angenommen.

Rücktritt des jugoslawischen Kabinetts.

Belgrad. Der serbische Ministerpräsident Dr. Koroschetsch überreichte dem König die Demission des Gesamtkabinetts. Damit ist die seit Wochen andauernde latente Krise eine offene geworden. Den Anlaß zur Krise bilden verschiedene gesetzgeberische Forderungen der Demokraten.

Zehn Jahre Kommunistische Partei.

Berlin. Aus Anlaß des zehnten Jahrestages der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands veranstaltete die Partei am Sonntag im Zirkus Busch eine Kundgebung. Reichstagsabgeordneter Ernst Thälmann stellte in seiner Rede u. a. fest, daß Disziplin und Selbstkritik die Partei hätten wachsen lassen.

Aus aller Welt.

Zwanzig Jahre Postscheckverkehr. Am 1. Januar 1909 wurde der Postscheckverkehr in Deutschland eingeführt. Er hat sich in bereits seines jetzt zwanzigjährigen Bestehens bewährt und seine Aufgabe, den bargeldlosen Zahlungsverkehr zu fördern, erfüllt. Rund 600 Mill. Mk. auf den Konten sicherlich ruhen können zum großen Teil für die Allgemeinheit nutzbar gemacht werden.

Jugend auf Irrwegen. Am Heiligabend hat sich auf der Straße zwischen Neudorf und Hann.-Münden der Schule Rassel, Flensburg ein Flüchtiger Klempnerlehrling aus Kassel vor einen Zug geworfen. Die Leiche wurde später in gräßlich verstümmeltem Zustand aufgefunden. Der junge Klempnerlehrling hatte durch Arbeiten, die er in einem vorn Hause ausgeführt hatte, mit Leuten Fühlung genommen, die geheime Zusammenkünfte abhielten, wo widernatürliche Unzucht getrieben wurde. Durch Mitglieder dieser Kreise ist der Jüngling um Gesundheit und Leben gekommen.

Tragischer Ausgang einer Liebschaft. Von der Berliner Michaelbrücke sprangen ein Mann und eine Frau in die Spree und ertranken. Man fand ein Notizbuch, in dem die Selbstmörderin in wenigen Zeilen ihre Eltern um Verzeihung bittet. Es handelte sich um ein Liebespaar, das seinem Leben gemeinsam ein Ziel gesetzt hatte.

Ein 16jähriges Mädchen wirft sich vor einen einfahrenden Zug. Ein aufregender Vorfall ereignete sich auf einem Berliner Untergrundbahnhof. Der junge ein 16jähriges Mädchen unmittelbar vor einen einfahrenden Zug auf die Schienen und wurde überfahren.

Der Tote von Worder festgestellt. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den bei Worder tot aufgefundenen Mann festzustellen. Die Kriminalkommissare haben festgestellt, daß der Mann einem Kaufmann angehört hat und von dort am Weihnachtsabend ohne Papiere zu Fuß nach Berlin wanderte wollte, um dort seine gestohlene Ware zu bergen. Unterwegs hat er einen Anfall von Herzschwäche erlitten und ist dann erfroren.

Die Stadt als Hausbesitzer. Die Stadt Lindau hat in ihren Wohnungen eine stattliche Anzahl von Mietern, die, obwohl sie Arbeit haben, monate- und jahrelang die Miete schuldig sind und diese Frage als die allerunbehaglichste betrachten. Der Stadtrat will nun seine Gebaud mehr üben, zumal sich die Summe der ausstehenden Mieten auf über 20 000 Mark belaufen hat. Es wird wahrscheinlich zum Bau von Baracken kommen, in die die „angenehmen" Mieter umquartiert werden.

Vom „Teufel" mit der Heugabel ermordet. Bei einem der herkömmlichen Weihnachtsumgänge in Plaski bei Lodz wurde der unbewaffnete Darsteller des Engels von dem Darsteller des Teufels, der eine Heugabel mit sich führte, und dem Herodes, der unter seinen Kleidern eine Axt trug, ermordet. Der Darsteller des Engels war der vor dem Herodes bevorzugte Liebhaber eines Mädchens, der den Darsteller des Teufels bei einem Trinkgelage zu der Mordtat angestiftet hatte. Die beiden Mörder, die wie das Opfer Bauernsöhne waren, wurden kurz nach der Tat verhaftet.

Große Wechselfälschungen in Köln.

Man spricht von 500 000 Mark.

Köln. Die Kölner Kriminalpolizei ist großen Wechselfälschungen auf die Spur gekommen, und zwar handelt es sich um die Kraftwagenverkaufsfirma Merrlich & Grün, die eine große Automobilfirma in Köln vertrat. Der Inhaber der Verkaufsfirma Julius Grün verkaufte eine große Anzahl von Kraftwagen gegen sofortige Kasse, und zwar ging das [illegible] gut. Seinen Kreditanstalten [illegible] Wagen gegen Wechsel abgetan. Durch Fälschung der Wechsel hat sich Grün dann [illegible] Mark verschafft. Man spricht von 500 000 Mark, so daß er sich eine große Wohnung mehrere und diese aufs elegantste ausstatten konnte. Diese Wechselfälschungen hat einer seiner Angestellten entdeckt. Grün und der betreffende Angestellte wurden in Haft genommen.

„Kunde" von Neuseeland.

Oslo. In der Nähe von Hammerfest, 12 Meilen südlich der Polarinsel, ist eine Flaschenpost aufgefischt worden, die eine Schilderung der „Latham"-Katastrophe enthalten soll. Die Handschrift soll von Neuseeland stammen. Nach der Flaschenpost ist die „Latham" 120 Kilometer nördlich der Lofotinseln infolge Versagens der Maschine auf die See niedergefallen. Die Maschine wäre dann gesunken, und alle Versuche, sie zu reparieren, wären mißglückt. In Neuseeland nahestehenden Kreisen ist man in der Richtigkeit dieser Flaschenpost starke Zweifel

791 000 Familien ohne selbständige Wohnung!

Die endgültigen Ergebnisse der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927 liegen nunmehr für alle Zählgemeinden vor. Von den rund 791 000 Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung in den Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern entfallen 381 000 oder rund die Hälfte allein auf die Großstädte.

Rumänien verliert das Kronmonopol an Deutschland.

Bukarest. Das deutsch-rumänische Wirtschaftsabkommen wurde durch das rumänische Parlament, und zwar in Anwesenheit der ganzen Regierung, des deutschen Gesandten von Rathlus und des [illegible] Hauses.

110 Fischer ertrunken und verschollen.

Reval. Auf dem Peipus-See im Osten Estlands spielt sich eine furchtbare Fischereikatastrophe ab. 160 Fischer sind einer großen Eisscholle durch starken Wind mit allen ihren Netzen auf den offenen Peipus-See abgetrieben worden. Mit größter Mühe ist es gelungen, 50 Fischer zu retten, während die übrigen 110 als verschollen zu betrachten sind. Es ist zu befürchten, daß sie sämtlich ertrunken sind.

Verhaftung eines dreifachen Raubmörders.

Tilsit. Der berüchtigte Raubmörder Lopatos alias Schapats ist hier verhaftet worden. Schapats war wegen eines im Memelgebiet verübten dreifachen Raubmordes festgenommen, war aber kurz vor seiner Auslieferung aus dem Zuchthaus entsprungen und hatte sich seitdem in der Tilsiter Gegend auf, wo er eine Anzahl Einbrüche verübte.

Verurteilung zweier Tiroler Lehrer.

Innsbruck. Wie die Blätter melden, wurde in den letzten Tagen der Lehrer Tischler aus Axthalz vom Gericht in Bezberg zu zwei Monaten Arrest verurteilt, weil er gelegentlich einer Hausdurchsuchung bei ihm einen Spaten und eine Schaufel aus den ehemalig österreichisch-ungarischen Heeresbeständen vorfand. Ein anderer Lehrer, Tasser aus Geisterberg, wurde vom gleichen Gericht zu sechs Monaten Arrest verurteilt, weil er als Mesner der Kirche die rotweiß Kirchweihfahne herausgehängt hatte, wie dies in Südtirol seit undenklichen Zeiten der Brauch ist.

Abenteuerliche Flucht aus dem Zuchthaus.

Lübeck. Aus dem Zuchthaus Lauerhof sind die drei Strafgefangenen Wesselowski, Loeberich und Saurien entwichen. Sie benutzten eine Lichtstörung, um in der Dunkelheit aus dem Arbeitsraum zu entfliehen, durchdrangen ein eisernen Gitterstab und erklommen über die Mauer.

Wieder mehr Grippefälle.

Das fühlbare Wetter hat, wie zu erwarten war, geradezu [illegible] Einfluß auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung aus. Die Erkältungen häufen sich, und auch die Grippe, die nach der letzten Meldungen in Nordamerika bedenklich um sich greift, scheint bei uns wieder einmal Anfänge zu sein. Aus Berlin selbst hört man von einer weiteren noch nicht allzu erheblichen Zunahme der Influenzafälle und bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Berlin steigt die Zahl der Grippeerkrankungen deutlich an. Während am 20. Dezember 150 Patienten mit Grippe gemeldet wurden, erhöhte sich die Zahl bis zum 21. Dezember bereits auf 320, um am 27. Dezember auf 511 zu steigen. Der tägliche Durchschnitt an Grippekrankungen betrug nur 100 bis 150 Fälle täglich.

Dem Gesagt handelt es sich bis jetzt um leichtere Fälle, schlimmere kommen nicht schlimmer. Es ist ja leider eine bekannte Tatsache, daß erst längerer Dauer einer Epidemie die Schwere der Einzelfälle zunimmt.

Deutschnationaler Versammlungskalender.

Mittwoch, den 2. Januar:

Lüdenhausen, nachmittags 5 Uhr, bei Gastwirt Kroos.
Herrentrup, abends 7 Uhr, im Sauerkrug.
Derlinghausen, abends 7½ Uhr, im Rathaus-Kasse.
Sylbach, abends 7 Uhr, im Gasthof zum Löwen.
Rischenau, abends 7 Uhr, bei Gastwirt Sonntag.
Schlangen, abends 7 Uhr, bei Gastwirt Poppe.
Dörentrup, abends 7½ Uhr, im Deutschen Haus.
Wöddel, abends 7 Uhr, bei Gastwirt Meier.
Eichenkrug, abends 7½ Uhr, im Bergkrug.

Donnerstag, den 3. Januar:

Hohenhausen, abends 7 Uhr, bei Gastwirt Engelsmeier.
Langenholzhausen, abends 7 Uhr, bei Gastwirt Müller.
Großenmarpe, abends 7 Uhr, bei Gastwirt Gees.
Mosebeck, abends 7 Uhr, bei Gastwirt Brinkmann.
Bad Meinberg, abends 7½ Uhr, im Roten Haus.
Helpup, abends 7 Uhr, bei Gastwirt Waldhecker.
Heiden, abends 7 Uhr, bei Gastwirt Büngener.
Pivitsheide, abends 7½ Uhr, bei Gastwirt Barkemeier.
Wüsten, abends 7 Uhr, bei Gastwirt Hettland.

Freitag, den 4. Januar:

Detmold, abends 8 Uhr, im Neuen Krug.
Leopoldshöhe, abends 7 Uhr, im Alten Krug.
Ulverdissen, abends 7 Uhr, im Deutschen Haus.
Almena, abends 7 Uhr, bei Gastwirt Korf.
Bega, abends 7 Uhr, bei Gastwirt Pfennig.
Cappel, abends 7 Uhr, bei Gastwirt Helpup.
Belle, abends 7 Uhr, bei Gastwirt Eimterbäumer.
Kirchheide, abends 7 Uhr, bei Gastwirt Sentker.
Haustenbeck, abends 7 Uhr, bei Gastwirt Dreimann.
Laßbruch, nachmittags 5 Uhr, bei Gastwirt Meier.
Barenholz, nachmittags 5 Uhr, bei Gastwirt Böke.
Veldrom, nachmittags 5 Uhr, bei Gastwirt Schierenbeck.

Sonnabend, den 5. Januar:

Barntrup, abends 7½ Uhr, im Deutschen Haus.
Schwalenberg, abends 7 Uhr, im Rathausaal.
Bösingfeld, abends 7 Uhr, bei Gastwirt Gottschalk.
Lemgo, abends 8 Uhr, im Hotel Losch.
Blomberg, abends 8 Uhr, im Kaiserhof.
Lage, abends 8 Uhr, bei Gastwirt Schröder, Bahnhofstr.
Horn, abends 8 Uhr, im Hotel Oppermann.
Augustdorf, abends 7 Uhr, bei Gastwirt Mühlhaupt.
Schötmar—Bad [illegible]**ten,** abends 8 Uhr, im Hotel Kor[illegible]
Sonneborn, [illegible] Uhr, bei Gastwirt Heuer.
Hiddesen, nachmittags 6 Uhr, in der Frischen Quelle.

Um zahlreichen Besuch dieser öffentlichen Versammlungen mit freier Aussprache bittet

die Deutschnationale Volkspartei, Landesverband Lippe.

Beilage zum „Blomberger Anzeiger“ Nr. 1.

1928 • An der Jahreswende • 1929

Humoristisch-satirische Zeitreime. / Von Carl Gollnick. Zeichnungen von Hans Schweitzer.

Die Jahre eilen in Sei Lauf,
Das eine fängt an, und das andre hört auf.
Wie es Anno achtundneunzig gewesen,
Das wissen wir nun, und ihr könnt es hier lesen
Dieses Raterter



deutet uns an,
Daß das Jahr schon ganz leidlich begann.

Es wurde alles unerschwinglich und teuer,
Den Rest unsrer Barschaft riß uns die Steuer.
Herr Dr. Köhler als Papapa



Stand schließlich im Regen[1] mißvergnügt da.
Auch Nachfolger Hilferding[2] in Nöten,
Ihm geht's, wie es ging



manchen Wetterpropheten.
Auch der neue Reichstag ist trüben,
Seine Speisekarte



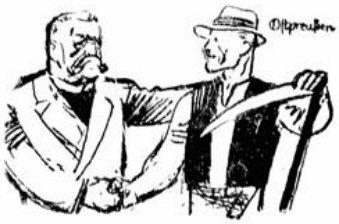
ist dieselbe geblieben,
Den „Geßler“hut nahm ein neuer,



Alte Freunde schauen ihn unfreundlich an,
Michel aber tauste mit teils verkniffener Miene



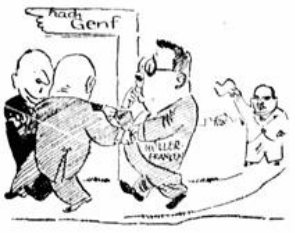
„mit Kinderlein unserer Reichsmarine,
gegen der Panzerkreuzer wurde befehdet
Um ihn viele kostbare Zeit verredet.
Nur einer von uns, der redet nicht viel,



Er steuert unablässig sein Ziel.
Des deutschen Volkes treuer Berater,
Hindenburg, unseres Landes Vater

•

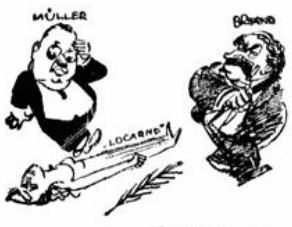
Aus Preußisch-Berlin mit trübem Sinn
Sah man, gezwungen,



Herrn Müller ziehn.
Schon vordem war Briands kalte Schulter zu sehn;



Das war nun wirklich nicht sonderlich schön.
Aber zum Schluß, liebe Freunde, da hilft kein Klagen,
Hat Briand die Jungfer



Locarno erschlagen.

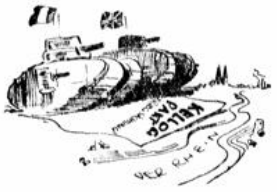
Dazu ertönte die alte Leier,



Ward auch durch Litwinow nicht wesentlich neuer.
Am Firmament, da krächzten die Raben,
Als der Bernstorff



die Abrüstung hat begraben.
Dazu stampfen am deutschen Rhein
Freundländische Tanks



den Kellogg-Pakt ein.
Zehn Jahre schon wittet



die schwarze Schmach,
Wann endlich kommt Deutschlands Befreiungstag?
Auch im Elsaß hat Poincaré gelehrt,
Wie ein Sieger

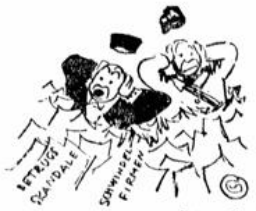


mit Besiegten verkehrt.
Mussolini, der Lautsprecher, er kündet uns hohl:



„Alto Adige — nicht mehr Südtirol“ —

Doch zum Kuckuck die ganze Politik! —
Kehren wir zum Menschlichen zurück,
Wobei leider das Menschliche oft überwiegt
Und es weniger rein als schmutzig riecht.
So bleiben verzeichnet in den Annalen
Eine Hochflut



von Betrugsskandalen.
So mancher lebt nicht von Brot allein,
Es muß auch Kaviar und



Sekt dabei sein.
Er denkt nicht: Du sollst deinen Nächsten lieben,
Sondern ihn ausbeuten und feste schieben,
Bis ihn der Schupo



am Kanthaken kriegt,
Dann wird er gewöhnlich krank vor Gericht.
Herr Barmat, der ist nun



schon wieder frei,
Manch andrer entfleuchte



mit großem Geschrei.
So manche Untat ließ uns erschauern,
So mancher Prozeß



erregte Bedauern.

Der Schutzpolizei für ihr eifrig Bemühen
Werde zur Zier Schlips und Kragen verliehen.
Und packt sie den Schwerverbrecher beim Gring,
So kriegt dieser sie jetzo



zuweilen beim Schlips.

Und trotzdem, Berlin ist so finster nicht.
Nein, da sind sie helle.



Berlin strahlt im Licht.
Hier stellt sich täglich was Neues ein.
Teils lockt man den Mann, teils umwirbt man
die Frau.
Man findet täglich neue Weisheit zu finden,
Man lehrt dich Raum und Zeit überwinden.
Bequem sitzt du im Lehnstuhl da
Und telephonierst



mit Amerika.
Auch sonst gibt es mancherlei Sensationen.
Die weder die Nerven noch den Geldbeutel schonen,
Und hast du nur die nötigen Moneten,
So fährst du mit Opel und seinen Raketen,

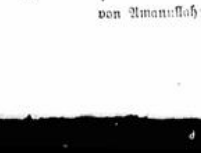


Und versuchst du, den Großstadtzauber zu flieh'n,
So brüllt dein Lautsprecher: Jeder einmal Berlin! —

So zog denn unsere Reichshauptstadt an
Auch von ferne her manchen landfremden Mann.
Hier seht ihr zum Beispiel, wie freundlich Berlin
Begrüßt den Latschenkarl,



Charlie Chaplin.
Zurück blieb mancher mit Orden beladen,
Heil ihm! —



von Amanullah Gruben.

Da wir stets h[illegible]ische Menschen gewesen,
Haben auch wir einen Skandal erlesen:
Der „Graf Zeppelin" zog nach Paris;
Vom knipsen Feuerwerk ward ihm oft mies,
Aber schließlich und endlich erreicht er sein Ziel
Teils mit vorsorgen.



teils im Automobil.

Doch auf solche Helden verzichten wir gern,
Wir haben andere, wünschte Helden zu ehr'n.
Den Dank haben heutige Männer bewiesen,
Ihnen gelten



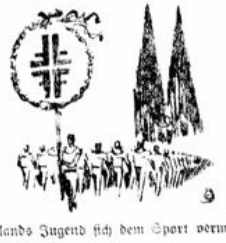
vielen Huldigungen.
Nicht im Anfang das Wort, nein, im Anfang die Tat,
Wie es



Eckener uns bewiesen hat.
Im Olympiakampf schritt Deutschland voran,



Und auch manche Frau stand da ihren Mann.
In Köln, da sah man, wie kraftgestählt



Deutschlands Jugend sich dem Sport vermählt.

Und geht's uns auch schlecht, nie brechen wir nieder,
So lang' noch erklingt



der Schatz unsrer Lieder.
Empor drum die Herzen und seid nicht beklommen,
Denn kommenden Jahre ein glückhaft Willkommen!
Daß besser als das alte es sei.
Auch Deutschland blüht einmal wieder der Mai.

Kaufleute, Gewerbetreibende, Handwerker

kommt zahlreich zur **Versammlung der Wirtschaftspartei am 2. Januar,** abends 8.30 nach dem Kaiserhof.

Die Welt im Jahre 1929.

Interessante und seltsame Prophezeiungen.

Wie wird sich das Schicksal Europas und Amerikas im Jahre 1929 gestalten? Wie alljährlich versuchen auch diesmal die Astrologen aus den Konstellationen des Jahres die nächste Zukunft der großen Länder der Alten und der Neuen Welt vorauszusagen.

Französische Voraussagen.

Der französische Astrologe Abel sagt zunächst allerlei Schönes und Gutes für sein Heimatland voraus. Vor allem zwei große Erfindungen, die zum Allgemeinwohl der Menschheit französischen Ingenieuren im Jahre 1929 glücken sollen. Die Erfindung des nie versagenden Fallschirmes, der vermöge seiner Konstruktion nicht Einzelmenschen, sondern ganze verunglückte Flugzeuge unversehrt zu Lande bringt. Die zweite Erfindung betrifft das Serum der Tuberkulose, das bisher trotz vielversprechender Versuche noch nicht gefunden werden konnte. Was die Politik anlangt, meint Abel, daß Poincares Macht noch mehr erstarken und eine endgültige Konsolidierung der Finanzlage Frankreichs bringen werde. Die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland werden einen absolut friedlichen und freundschaftlichen Charakter haben. Poincare wird sogar einen Besuch in Berlin abstatten.

Am Ende des Jahres soll dann die Frage der ehemaligen deutschen Kolonien von der deutschen Regierung aufgerollt werden, jedoch ohne nennenswerten Erfolg. England wird zwei große Katastrophen zu beklagen haben: Den Untergang eines Riesendampfers, dessen Tragödie die „Titanic"-Katastrophe weit in den Schatten stellen und alles auf diesem Gebiete bisher Erlebte übertreffen werde, ferner eine Grubenexplosion, die, als seit Jahrzehnten die größte Katastrophe dieser Art, in der ganzen Welt Mitleid und Teilnahme für die mehr als tausend Opfer hervorrufen wird. Der größte Bühnendichter Englands wird sterben. (Meint er Shaw?) Desgleichen ein Mitglied des regierenden Hauses.

Was Deutschland bevorstehen soll.

Besonderes Interesse verdienen die deutschen Prognosen, die sich auf das Schicksal Frankreichs beziehen. Der Astrologe Ludwig Hoffmann sagt Frankreich ein glückliches Jahr voraus und meint, so gut wie Abel, daß Poincares Macht noch lange nicht zu Ende sei. Die französischen Finanzen werden sich zufriedenstellend entwickeln. Es scheinen sich auch Konflikte mit den Nachbarstaaten auszuwirken. Dagegen wird Frankreich erfolgreiche überseeische Verbindungen anknüpfen und versuchen, Bulgarien in den Kreis der Kleinen Entente einzubeziehen. Große Verkehrskatastrophen trüben den im allgemeinen günstigen Verlauf des Jahres.

Anders fällt das Horoskop aus, das der Astrologe Grimm Frankreich stellt. Er sieht empfindlich störende Komplikationen, die auf politischem und finanziellem Gebiet zu Unzufriedenheiten und Streitigkeiten führen und eine empfindliche Störung kommerzieller Interessen bringen. Böse Folge und heftige Zerwürfnisse charakterisieren die Außenpolitik. Nach Grimms Ansicht künden die Sterne die Vorbereitung eines Umsturzes der Sowjetregierung an. Freunde und Helfer des Zarismus treten offen hervor, sie stehen unter günstigen, fördernden Einflüssen. Interessant ist Grimms Prognose für die Tschechoslowakei. In seiner Voraussage gibt er, wohl das einzige Mal in der ganzen Jahresprophezeiung, ein Datum an. Die Planetenkonjunktion vom 3. Juli, meint er, löst Explosionen und Brände von Theatern und Vergnügungsstätten aus, wobei es auch Tote geben werde.

Bemerkenswert ist auch Ludwig Hoffmanns Voraussage für England. Für England besteht im Jahre 1929 die Gefahr eines Krieges oder eines Aufstandes im eigenen Lande. Auch eine größere Volksherdlichkeit ist zu befürchten, durch Wasserkatastrophen, Unruhen im Lande oder Versprechen. Auch im Parlament oder mit befreundeten Nationen scheint es zu ernsten Zerwürfnissen oder Streitigkeiten zu kommen, unter denen besonders das Volk und der Außenhandel zu leiden haben werden. Besonders der Ueberseehandel läßt manches zu wünschen übrig, und die Geistlichkeit oder das Gerichtswesen ist Anfeindungen ausgesetzt. Neu erlassene Gesetze oder Bestimmungen rufen Unruhen und Unzufriedenheit hervor und beeinflussen die finanziellen Verhältnisse ungünstig.

Kritische Tage für Amerika.

Außerordentlich abwechslungsreich sind die Prognosen amerikanischer Astrologen. Der Sternkenner Lee, der der offizielle Astrologe der Börsenkreise der Vereinigten Staaten ist, befaßt sich in seiner Voraussicht in erster Reihe mit diesem ihm besonders vertrauten Gebiet. Dieser Mann hat bereits katastrophal große Börsenkrachs auf den Tag genau vorausgesagt. Ob ihm dies auch für das Jahr 1929 gelingen wird, bleibt abzuwarten. Er bezeichnet die dritte Maiwoche als die kritischste des ganzen Jahres für die New-Yorker Börse. Diese Woche werde den schwärzesten Tag in der Börsenchronik der neuen Zeit bedeuten. Eine Wiederholung dieses Krachs wird dann die letzte Septemberwoche bringen. Auch für Europa weist er ähnliche kritische Zeitabschnitte anzugeben, und zwar Anfang Juni für die Pariser Börse, Mitte Dezember für die Londoner Börse, die letzte Februarwoche für die Berliner Börse, den Anfang Oktober für die Wiener Börse.

Reiche Ernte des Todes?

Einem ganz anderen Gebiet gehören die Prognosen des Astrologen Whitcomb an. Im Gegensatz zu seinen ersten anderen Kollegen ist er mutig genug, auch Namen und Daten zu nennen. So prophezeit er dem so populären französischen Lindbergh einen schweren Flugunfall, bei dem er nur mit knapper Not das Leben wird retten können. Jedenfalls wird dieser Flug der letzte sein, den er unternehmen wird. Zu den bedeutenden Persönlichkeiten, die er mit allem Namen nennt, prophezeit er den Tod. Es sind dies eine Geringeren als der große Erfinder Thomas Alva Edison und der gleichfalls große Millionär John Rockefeller, das Haupt der großen Finanzfamilie und neben wird der reichste Mann der Welt. Für New York steht Whitcomb in den Sternen einen furchtbaren Hautevolkerung, den die Chronik dieser Riesenstadt noch nie zu verzeichnen hatte. Mitte des Jahres werde in bestimmten Gebieten der Union eine unbekannte Seuche auftreten und unzählige Opfer dahinraffen. Erfreulicher als diese düsteren Prognosen mutet die Prophezeiung an, daß es im Jahre 1929 gelingen werde, eine wohl unbemannte Rakete bis zum Mond hinaufzuschicken. Allerdings wird dieser Ruhm nicht einem Amerikaner, sondern einem deutschen Ingenieur vorbehalten werden. Dagegen wird es einem Engländer gelingen, das Problem des Fernsehens endgültig zu lösen.

Dichte Nebeldecke über ganz Deutschland.

Am Sonnabend war über fast ganz Deutschland eine dichte Nebeldecke ausgebreitet, wie sie seit vielen Jahren nicht beobachtet wurde. Nur schmale Küstenstriche waren nebelfrei. Berlin lag seit den frühen Morgenstunden im Halbdunkel, und der Verkehr vollzog sich im Schneckentempo, da man am Vormittag kaum weiter als 10 Meter sehen konnte. Infolge des dichten Nebels erfolgten zahlreiche Zusammenstöße.

Woher kam der Nebel?

Ueber dem ganzen Reich diese ungewöhnlich starke Nebelschicht, die alle Mittelgebirge verhüllte und die bis 1000 Meter Höhe ging, so daß

kläglich die Schneekoppe aus den grauen Schwaden heraussah.

Nach den Messungen der Amtlichen Wetterwarte entsprach der Nebel der Stärke und der Färbung nach dem Londons, ohne glücklicherweise über Berlin die schmutzige gelbliche Färbung zu zeigen, die er über der englischen Hauptstadt infolge der über London liegenden Massen von Kohlenstaub annimmt. Der Nebel ist hauptsächlich dadurch entstanden, daß nach der plötzlichen Erwärmung der letzten Tage in der Freitagnacht, die wolkenfrei war, eine starke Wärmeausstrahlung des Bodens stattfand. Außerdem trafen zwei ganz verschieden gelagerte Luftdruckgebiete aufeinander. Aus dem Süden kamen Luftschichten, die eine Temperatur bis zu 7 Grad über Null aufwiesen, während Strömungen aus Nord und Nordost Temperaturen unter Null anzeigten. Bei dem Ausgleich entstand der Nebel, der

in dieser Stärke nur etwa alle 6 bis 7 Jahre in Deutschland

aufzutreten pflegt. Der Berliner Verkehr bot ein wenig erfreuliches Bild. Auf den Straßen fuhren Straßenbahnen und Autos, die sämtlich die Beleuchtung eingeschaltet hatten, im 20-Kilometer-Tempo, denn der wirklich böse Nebel ließ eine Sicht über 20 bis 25 Meter hinaus nicht zu. Dort, wo der Verkehr durch Ampeln geregelt wurde, ging es noch verhältnismäßig glatt, wo aber die Wagen auf die Zeichen der Schutzbeamten oder auf die sonst so vortrefflichen Richtungsanzeiger angewiesen waren, gab es lange, wenig erfreuliche Stockungen.

Der Luftverkehr ruhte nicht nur in Berlin, sondern auch in den meisten Teilen des Reiches wegen des Nebels vollständig.

Dampferzusammenstöße.

Durch den vor der Elbmündung herrschenden Nebel stießen ein deutscher und ein holländischer Dampfer zusammen. Die deutsche Mannschaft konnte gerettet werden, der holländische Dampfer kehrte schwer beschädigt in den Hamburger Hafen zurück. Ebenfalls durch Zusammenstoß schwer beschädigt, kehrten ein deutscher und ein englischer Dampfer in den Hafen zurück. — Durch den starken Nebel ist die Schiffahrt ins Stocken geraten.

Der Ueberschuß des französischen Haushaltsplans beträgt 11 Millionen Mark.

Paraguay hat das Protokoll der panamerikanischen Konferenz über den Streit mit Bolivien angenommen.

Die Diamantgräber in Südafrika drohen mit Aufstand, wenn bis zum 7. Januar das Verbot des Suchens auf den von ihnen in Besitz genommenen Feldern von der Regierung nicht aufgehoben wird.

Neujahrskundgebung des Kyffhäuserbundes.

Berlin. Der erste Präsident des Kyffhäuserbundes, General der Artillerie a. D. von Horn, richtet zum Jahreswechsel folgende Kundgebung an die Bundesmitglieder: „Die unaufhaltsam fortschreitende Entwicklung unserer Millionen-Organisation beweist die Richtigkeit der Grundsätze, auf der sie aufgebaut ist. Unsere höchste und wichtigste Aufgabe bleibt darin, die Seelenkräfte des deutschen Volkes zu sammeln, den inneren Wert des Volkes zu heben, ein Kampfbund zu werden für das Deutsche und gegen alles Undeutsche. In diesem Bestreben muß die Einigkeit liegen, nach der wir alle streben, dieses Streben führt zu dem großen Ziel: Erhebung des Vaterlandes, des Volkes und des einzelnen."

Aus Stadt und Land.

Blomberg, den 31. Dezember 1928.

— **Nach langjährigen Verhandlungen** wurde gestern im Rathaussaal in einer gemeinsamen Sitzung des Kirchenvorstandes, des Schulvorstandes und des Schulgemeindeausschusses über Teilung des Vermögens der Kantor- Küster- und Organistenstelle eine Einigung erzielt. Ein neuer von Bürgermeister Dr. Volmer ausgearbeiteter Vertrag wurde angenommen. Es ist erfreulich, daß endlich diese Angelegenheit noch im alten Jahre friedlich erledigt worden ist.

— **Eine neue Schneedecke** überraschte uns heute morgen. Hoffentlich verschwindet sie nicht so schnell wieder.

— **Verschollen.** Immer häufiger hört man von verschollenen Ehemännern. In fremde Weltteile ausgewandert, haben sie dort ihr Glück nicht gefunden; kommt aber ein Lebenszeichen, so ist es meist gute Nachricht. In dem Film „Die verkaufte Frau", in der Schauburg steht im Mittelpunkt der Handlung ein verschollener, durch den Alkoholgenuß in Afrika total heruntergekommener Mensch, der sich seine Frau aus Europa kommen läßt. Dabei ergeben sich aufregende Konflikte. Die ganze Handlung ist mit Spannung und Abenteuerlichkeit geladen. Großartige Naturaufnahmen bilden den malerischen Hintergrund. — „Herz in Not". Ein Sensationsfilm aus den amerikanischen Wäldern. Die Handlung hält in Spannung, der romantische Hintergrund ergötzt den Blick.

Unsern Mitgliedern und Geschäftsfreunden wünschen wir

zum Jahreswechsel

viel Glück und gutes Geschäft

für 1929.

Gewerbebank Blomberg

Gen. m. b. H.

— **Neujahrsnacht ohne Polizeistunde.** Für die Neujahrsnacht ist, wie in den letzten Jahren, die Polizeistunde aufgehoben.

— **Die Wirtschaftspartei** hält am 2. Januar, abends 8.30 Uhr, im „Kaiserhof" (Lönneker) eine Wahlversammlung ab, zu der alle Kaufleute, Gewerbetreibende und Handwerker eingeladen werden.

— **Kaffee Handelshof.** Heute Silvesterfeier und morgen Konzert.

— **Der Ziglerverein** hat seinen Ball am Neujahrstage im Bürgerheim Anfang 4 Uhr.

— An der Handwerkskammer Braunschweig bestand Willi Helmhausen im Tischlereigewerbe seine Meisterprüfung mit „Ausgezeichnet".

— **Kammerlichtspiele.** „Die gestohlene Braut". Franz Pleß, der Sohn einfacher ungarischer Bauersleute, ist auf dem besten Wege, in New York ein erfolgreicher Architekt zu werden. Dort begegnet er Sari, Gräfin Thurzo, mit der er in der Heimat auf dem Schloß des Grafen als Kind oft gespielt. Eine romantische Liebesgeschichte will sich entspinnen, als Sari ihm sagt, daß sie mit dem Vater wieder in die Heimat geht. Franz gibt seine vielversprechende Laufbahn auf und folgt ihr nach. In Ungarn angekommen, muß er zunächst seiner Militärpflicht genügen. Auf Urlaub bei seinem Großvater, gerät Franz mit seinem Hauptmann, dem Baron von Heimberg, in Streit. Als er erfährt, daß Heimberg von Saris Vater zu ihrem Gatten bestimmt ist, wächst seine Feindschaft gegen den Baron. Auf einem Banket gibt der Graf Saris und Heimbergs Verlobung bekannt. Von seiner Leidenschaft hingerissen, beleidigt Franz den Offizier und soll in Haft genommen werden. In dem Zimmer Saris wird Franz von Heimberg entdeckt. Er soll auf Sari verzichten, dann will der Baron ihm helfen, außer Landes zu fliehen. Auch Sari beschwört aus Furcht um den Geliebten Franz, dem Vorschlag Heimbergs zuzustimmen. Als er sich dazu entschließt, wird Saris und Heimbergs Hochzeit auf den nächsten Abend angesetzt. Am Nachmittag wird Sari von Lona, Heimbergs Freundin, aufgesucht. Nachdem die beiden Frauen ihre Kleider gewechselt, gelingt es der Gräfin, aus dem Schloß zu fliehen. Als Heimberg seine Braut zur Trauung abholen will, findet er im Brautschleier eingehüllt zu seiner größten Überraschung seine Freundin Lona. Die glückliche Lösung zeigt der Film.

— **„Der rote Wolf"**, so betitelt sich das romantische Volksstück, das der Theaterverein „Thalia" am ersten Weihnachtstage einer zahlreichen, aufmerksamen Hörerschaft darbot. Eine kurze Inhaltsangabe brachten wir bereits am 20. Dezember. Ueber die Aufführung wird uns geschrieben: Der rote Wolf (W. Torn) stellte eine sehr gute, saubere Leistung auf. Er ist der geborene Volksschauspieler. Die Seele des Theatervereins. Recht gut stellten sich ihm zur Seite Werner, der Förster vom Felseneck (Brand) und Wilhelm sein Sohn (Herbst), außerdem Falkner, Förster von St. Bernhain und der Raubschütze Besenbinder (Begemann). Den eisenharten Grafen gab Wille: blasiert, degeneriert, halb Held vor sich selber, halb Ruine. Eine sehr sympathische Figur bot Burgdorf in dem feurigen Robert. Die weiblichen Darstellerinnen stellten in der raffinierten, eleganten Gräfin Lona (Frau Brand), der treubesorgten Waldhoferin Lene (Frl. Söbbe) und der zartbesaiteten Margarete (Frau Wille) ihre hierseits bestens anerkannten Kräfte zur Verfügung. — Ueber einige technische Schwierigkeiten muß sich der Verein klar werden: Die Pausen kürzer! Das Umstellen der Kulissen behender und geräuschloser! Der Souffleur war bis in die fernsten Ecken des großen Bürgerheimsaales verständlich. Unnötig! Die Darsteller beherrschten doch ihre Rollen! — Wir wünschen dem eifrigen Theaterverein „Thalia" weiteres Streben und im neuen Jahre neue Erfolge.

Willst Du sparen?

so gehe zur Bank des

Mittelstandes,

der

Gewerbebank

e. G. m. b. H. Blomberg.

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Spargelder werden auch von Nichtmitgliedern bei höchster Verzinsung angenommen.

1929.

Zum Jahreswechsel
meiner werten Kundschaft
Glück und Segen!
Beehren Sie mich wieder mit Ihrem Vertrauen.
Burgdrogerie und Photohaus.
Inh.: Bernhard Klocke.

Meiner werten Kundschaft
zum Jahreswechsel
herzlichste Glückwünsche!
Wilhelm Bührig.

Meiner verehrten Kundschaft ein frohes, gesundes
neues Jahr!
Erwin Stirtzel, Schneidermeister.

Meinen werten Gästen, Freunden und Gönnern
zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche!
Fritz Lönnecker und Frau.
„Kaiserhof".

Meiner werten Kundschaft und Bekannten
herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Drogerie Aug. Schröder.

Viel Glück und Geschäftserfolg
1929
wünschen allen ihren werten Lesern, Inserenten, Geschäftsfreunden, Mitarbeitern und Bekannten

Verlag und Schriftleitung des „Blomberger Anzeigers"
Buchdruckerei ***E. Kumboldt.***

Ein
frohes neues Jahr
wünschen wir unserer werten Kundschaft.
Gebr. Reuter,
Markt.

Seiner werten Kundschaft
zum Jahreswechsel
Glück und Segen!
Ernst Poltin,
am Niederntor.

Ein frohes neues Jahr
wünschen wir unserer verehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten.
H. Schwarze u. Frau, Uhrmacher und Optiker.
Alleinverkauf der **Elektrolaapparate.** — **Photohaus.**

Seinen werten Gästen Freunden und Gönnern
zum Jahreswechsel ein herzliches
Prosit Neujahr!
Wilhelm Beine, Jägerkrug, Markt.

Ein herzliches Glückauf
zum Jahreswechsel
allen Geschäftsfreunden und Gönnern!
Willy Jürgens, Zigarrenhaus.

Prosit Neujahr!
Unserer werten Kundschaft zum Jahreswechsel herzliche
Glück- und Segenswünsche!
Hamburger Kaffeelager Thams & Garls.

Zum Jahreswechsel
meinen werten Gästen
und Freunden
herzl. Neujahrswünsche!
Adolf Schnare
und Frau.

Geschäftsfreunden
und Gönnern
wünscht
glückliches Neujahr!
Karl Hüwelhenke.

Viel Glück!
im neuen Jahre wünscht allen Geschäftsfreunden
und Bekannten
Carl Wesemann, Schuhhaus

Glück und Segen
zum Jahreswechsel
meinen
Gästen und Gönnern.
W. Pohl,
Gasthof zur Bura.

Meiner
werten Kundschaft ein
gesundes Neujahr!
H. Uthardt,
Petersilienstraße.

Glück und Segen im neuen Jahre!
wünschen allen Geschäftsfreunden und Bekannten
H. Krohne und Frau.

Fürstliche Oberförsterei Siekholz.

Nutz- und Brennholzverkauf
Dienstag, den 8. Januar 1929, vorm. 10 Uhr, in der Gastwirtschaft Muß, Siekholz.

Hauenberg 1a: 3 Eichen mit 1,47 fm Nr. 560—562, 36 rm Buchenscheite und Knüppel, 62 Buchenhaufen Nr. 125—213. Hauenberg Abt. 2—6: 39 rm Buchenscheite u. Knüppel, 78 Buchenhaufen Nr. 215—220, 228—244, 246 bis 272, 276, 286—305, 325—353, 3,5 Fichtenknüppel Nr. 306—310. Widdeise 7a: 10 rm Eichenkampfpfähle (2 m lang), 69 Eichenhaufen Nr. 355—428. Reineckental: 109 Buchen- und Fichtenhaufen, 1,5 Fichtenknüppel Nr. 41—121, 425—463. Winterberg 21a, 19a: 30 rm Ahornscheite, 17 Ahornhaufen Nr. 2—39. Siekholz Gellenberg 40a: 6,71 fm 2 Meter lange Eichenpfähle Nr. 244—250, 384—391, 75 rm Eichen- und Buchenscheite und Knüppel, 77 desgl. Haufen Nr. 200—333 Schanze 36b: 12 Eichenpfähle Nr. 50—61, 20 Eichen- und Buchenscheite und Knüppel, 13 Haufen Nr. 60—97. Rehberg 31b: 0,53 fm Eichenpfähle Nr. 17, 18, 20, 21, 10 rm Eichenkampfpfähle (2 m lang) Nr. 22—30, 7 Wogendeichseln Nr. 218, 1 rm Eichenknüppel Nr. 1, 1 Hainebuchenknüppel Nr. 24, 0,5 rm Ahornknüppel Nr. 55, 31 Eichen- und Buchenhaufen Nr. 2—8, 25—29, 33—51. Kohlberg 37a: 71 rm Buchenscheite und Knüppel, 67 Buchenhaufen Nr. 340—360, 374—376, 380—493, 425—436, 440—457, 460—482, daselbst 6n 25 rm Eichen- und Buchenscheite, 3 Haufen Nr. 485—494. Siekholz 33a: 83 Eichenhaufen Nr. 1—83.

Günstiger Berufswechsel bietet sich durch Besuch des
Heizer-, Maschinisten- u. Elektro-Kursus
Beginn 9. Januar 1929. (Dauer 6 Wochen)
Prospekt frei. Meldung im **Technikum Lage.**

Zu Silvester!

empfiehlt:
ff. Heringsalat.
Mosel- u. Rheinwein,
Rotwein,
Ananas,
Pfirsich,
billigst
W. Bührig.



Prasse,
am Niederntor.

Kaffee Handelshof (am Markt)
Heute abend:
Große Silvesterfeier mit Konzert.
Morgen von 3 Uhr ab:
KONZERT
von Mitgliedern der Reichswehrkapelle Detmold.
Allen meinen verehrten Gästen
ein frohes Neujahr!
Otto Röttger.

Aus Vorrat sofort
Eichenkampfpfähle und Wagendeichseln, Zaunpfosten u. Brennholz
billig abzugeben.
Lipp. Holzverwertungs-Ges. m. b. H., Lemgo i. L.

Für
Silvester u. Neujahr
empfehle:
Rehkeulen, -rücken, Gänse, Hasen, Bananen, Nüsse, Feigen, Tafeläpfel, Apfelsinen,
ff. Heringssalat,
mit Mayonnaise
Hermann Schlüter,
Neue Torstraße 17.
Fernruf 201.

Was ists nun mit der Mode?
Ich kann doch nicht schon wieder ein neues Kleid kaufen..."
Nein, liebe Hausfrau, kaufen nicht — selber machen.
Beyers Modenblatt
lehrt alles vom Hauptberuf bis zum Abendschick selber zuschneiden, schneidern. Schnittbogen für alle Modelle in jedem Heft. Aufsehenerregender Roman. Handarbeitsteil u. v. a. Textes Sie sich ein ansehen. Heft von Ihrem Buchhändler vorlegen oder für 35 Pf. unverbindlich ins Haus bringen.
BEYER-VERLAG, LEIPZIG-T

Auch zum Nachfüllen
u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in **HERFORD N.**, a. Hauptbahnhof
Um die Gewünsche sofort zu erhalten, genügt Bestellg. a. Postkarte. Proben u. Preisliste, kostenlos. Lagerbes. erbeten. Vertilgung d. Anerkennung und Nachbestellg! Keine Filialen und Vertreter!
Fernsprecher 22

Kirchliche Nachrichten.
Montag, den 31. Dezember, Silvester.
Abds. 6 Uhr Sup. Thelemann.
Dienstag, den 1. Januar, 10 Uhr: Pastor Vogel

Makulatur
empfiehlt G. Humboldt.

Kammerlichtspiele
Gartenstraße 39.
Silvester und Neujahr, abends 8.15 Uhr:
Die gestohlene Braut
In den Hauptrollen:
Billie Dove und Lloyd Hughes.
Dazu das Lustspiel:
Der geleimte Dick.
Dies lustige Programm wird eine gute Silvesterstimmung bringen.
Versäume daher niemand diese Vorstellung

Zu Silvester
empfiehle
1a Heringssalat
mit und ohne Mayonnaise
Bestellungen erbitte rechtzeitig.
Carl Lüpke.

SCHAUBURG
Nur Mittwoch (Neujahr),
abends 8.15 Uhr.
Der große Abenteurerfilm
Die verkaufte Frau
Wie die Mädchenhändler ihre Gefangenen dem Joch übergeben — Das Schicksal einer Dulderin im dunklen Erdteil.
Der amerikanische Sensationsfilm:
Herz in Not
Die Waldwächter — Der Pompi Bobs mit dem Fremden.